

# SHADOW-DISEASE

## Eine alte Krankheit im neuen Gewand

### Über die Gesichter des Solidaritätskonflikts und seine Lösung

Wissenschaftliche Betreuung  
Prof. Dr. Jörn Munzert

Text: Dr. phil. Rosina Sonnenschmidt



Ogleich ich im Allgemeinen nicht für Anglisten in unserer deutschen Sprache bin, weil sie seit der Digitalisierung unserer Welt oft bis zur Unkenntlichkeit verzerrt wird, wähle ich diesmal ganz bewusst den englischen Begriff "*Shadow-Disease*". Die Japanischen Ganzheitsmediziner und Homöopathen waren die ersten, die während der Corona-Pandemie ein für sie zunächst unverständliches Phänomen immer häufiger beobachteten: nicht geimpfte Menschen, also Gesunde mit einem intakten Immunsystem, fühlten sich in der körperlichen Nähe von Geimpften plötzlich krank. Sie empfanden dieses Phänomen, als ob ein Schatten unvermittelt über sie fiel. Ich erhielt von Japan einen Film in dem Dr. Torako Yui eine Vorlesung von Ärzten und Laienhomöopathen hielt, der mit englischen Untertiteln versehen war. Dort tauchte der Begriff "shadow-disease" auf, der mich sofort "elektrisierte". Nicht allein, dass mir dieses Phänomen bei fortschreitender Corona-Krise auffiel, Menschen darüber verwirrt waren, Therapeuten nur hinter vorgehaltener Hand davon sprachen und dies in den Medien genauso ignoriert wurde wie die Folgen der Impfungen. Ich hörte auch von Zahnarztpraxen mehr und mehr, dass Zahnärzte mit Masken, die einen frisch geimpften Patienten behandeln wollten, auf einmal Übelkeit, Unpässlichkeit, Kopfschmerzen, Verwirrung spürten und deshalb dem Patienten empfahlen, in zwei Wochen wieder zu kommen. Viele erlebten das und keiner traute sich das öffentlich zu äußern, um nicht hypochondrisch oder verrückt oder unter Einbildung leidend bezeichnet zu werden.



Foto: © CUBEprachatre - shutterstock.com - 55077480

## DER SOLIDARITÄTS-KONFLIKT

Doch was unterdrückt wird, erzeugt eine Krankheit, wird chronisch und verschleißt enorm viel Lebenskraft, um den Druck aufrecht zu erhalten. Die Betroffenen rangen um Erklärung. Da dieses Shadow-Phänomen im Grunde eines ist, das wir bei tiefgreifenden Krankheiten dank der Forschungen der Neuropsychologie schon lange kennen, müssen wir sein neues Gewand anschauen, in dem es uns in der Corona-Krise begegnet. Allerdings ist meine Erläuterung nicht auf eine spezielle Krise fixiert. Nur hat die Corona-Krise das Phänomen überdeutlich an die Oberfläche gebracht, sodass wir es erstens ernstnehmen und zweitens es bei chronisch Kranken erkennen sollten. Die Schattenkrankheit oder Shadow-Disease hat als Ursache einen **Solidaritätskonflikt**. Den kennen wir seit Jahrzehnten als Ursache von Krebserkrankungen, weil wir uns bei diesen schweren Pathologien mit

archaischen Konflikten befassen müssen. Aber dieser Konflikt "lauert" überall dort, wo Menschen in eine Opferhaltung geraten - bewusst oder unterbewusst.

## LICHT UND SCHATTEN IM MENSCHSEIN

Eine der größten menschlichen Tugenden ist die Empathie, die Fähigkeit, sich in ein anderes Lebewesen hinein zu versetzen, es zu fühlen und zu spüren, wie es ihm geht. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Menschen, ein Tier, eine Pflanze oder einen Stein handelt. Die etwas schwächere Form ist das Mitgefühl, das sich darin zeigt, dass wir uns jemandem zuwenden, zuneigen, helfen wollen, Trost spenden.

Das Besondere an dieser menschlichen Größe ist: Sie kann unabhängig von Sympathie wirksam sein. Wir sprechen von Zuneigung, wenn Sympathie oder gar Liebe das Resonanzphänomen verstärken. Das bedeutet: wir Menschen sind von natur aus liebesfähig, beziehungsfähig, sensitiv, indem wir uns nicht nur selbst spüren können, sondern auch ein anderes Wesen.

Das Stichwort ist gefallen: **Resonanz**. Alles im inkarnierten Sein ist zugleich Schwingung, Energie und Materie. Es gibt außerdem die körperlose Welt, mit der wir zwar medial in Kontakt treten können, die wir aber mit den physischen Sinnen nicht erfassen. Zwischen zwei Menschen kann reale Berührung stattfinden und zugleich Resonanz und Dissonanz, ein Mitschwingen und ein Abstoßen. Da alles im Leben bipolar ist, hat alles zwei "Seiten", zwei Qualitäten, elektromagnetische Kräfte, die sich bis in die Zellen fortsetzen und alles in der Natur bestimmen. Sind die polaren Kräfte in Balance, fühlen wir uns wohl und gesund. Geraten sie aus der Balance, entsteht Krankheit. Und genau hier setzt nun etwas Besonderes ein: auch das Gute im Menschen, seine Empathie sein Mitgefühl, seine Zuneigung und Liebe kann sich in etwas Negatives verwandeln. Es gibt also selbst für die kostbarste Tugend der Empathie einen Schatten, nämlich was wir umgangssprachlich sehr gut ausdrücken: *"Wir tun des Guten zu viel!"* Das geschieht, wenn wir mit einem Menschen in Resonanz gehen, dem es nicht gut geht, der krank ist und dessen Symptome wir im eigenen Körper oder Energiesystem spüren. Dieses Phänomen ist besonders ausgeprägt bei allen im Heilberuf Tätigen, ob Therapeut oder Krankenschwester, Pfleger oder Heiler. In unserer Medial- und Heilerschulung erleben wir seit 27 Jahren, dass Menschen diese hohe Sensitivität und Empathie

mitbringen, aber mitunter darunter leiden, weil sie sich nicht oder nur schwerlich aus der Resonanz mit einem Ratsuchenden, Kranken und Bedürftigen lösen können. Das positive Resonanzphänomen, Zeichen einer Heilergabe, driftet dann in einen ungesunden Altruismus. Denn ist es ein Zuviel, sich um andere zu kümmern und eine Gefahr, dabei die eigenen Bedürfnisse zu vergessen. Ich habe genügend Ärzte, Heilpraktiker, Therapeuten diverser Richtungen und Krankenschwestern erlebt, die erkranken, weil sie ständig mit Kranken in Resonanz gehen, das Leid der Welt auf ihren Schultern tragen und unter der Last zusammenbrechen. Es ist schade, wenn wir im Heilberuf ins Burn-out driften und keine Selbstheilungskräfte mehr übrig haben, uns verausgaben im Heilen von anderen.

Seit 20 Jahren verordne ich diese einfache Übung der Selbstabgrenzung und habe erlebt, erstens wie notwendig das bei dem Gros der Menschen ist und zweitens, welche positive Wirkung sie auf das Bewusstsein der Selbst-Fürsorge ausübt:

### ABGRENZUNGSÜBUNG "Bis dahin und nicht weiter"

- Arme vom Thymus\* aus ausstrecken und zur Seite führen. Die Arme sollten aus Ihrem Blickwinkel noch sichtbar sein.
- Dazu sagen: "Bis dahin und nicht weiter. Das ist mein privater Raum."
- 12-mal pro Person, von der Sie sich abgrenzen wollen - auf jeden Fall so oft, bis Sie das Gefühl haben, dass das stimmt (stimmig) ist, was Sie sagen.

\*Der Thymus (Thymusdrüse, Bries) liegt im Brustkorb, direkt mittig im oberen Drittel des Brustbeins, oberhalb des Herzbeutels. Er ist ein wichtiger Teil des Immunsystems. Im Thymus bekommen bestimmte weißen Blutkörperchen (Lymphozyten) ihre immunologische Prägung, gleichzeitig wird auch die Reifung krankheitsbekämpfender T-Zellen durch Thymushormone stimuliert. Auf energetischer Ebene soll die Thymusdrüse Körper und Geist miteinander verbinden. Auf emotionaler Ebene schützt eine starke Thymusdrüse vor dem Gefühl von "Angriffen" von anderen Menschen.

## SHADOW-DISEASE UND SOLIDARITÄTSKONFLIKT

Die Erklärungen im Text vorher sind nötig, um behutsam den nächsten Schritt in eine Thematik zu vollziehen, die in der Krebstherapie schon lange bekannt ist. Es gibt tatsächlich den Solidaritätskonflikt. Da sind zum Beispiel zwei Freundinnen, die berichten, sie seien viele Jahre "durch Dick und Dünn" gegangen. Die eine entwickelt einen Brustkrebs und erlebt das ganze Desaster, was leider in der Regel geschieht: hysterische Reaktionen in der Onkologie, dramatische Prognose, Drohung, wenn nicht sofort das und jenes geschieht, Todesnähe, schnelle Operation, dann Chemo, dann Bestrahlung. Die gesunde Freundin erlebt das hautnah mit, nimmt Teil an den Ängsten, an den Sorgen und Nöten, steht der Kranken zur Seite, hilft, tröstet, sucht Alternativen ... Plötzlich tauchen bei der Freundin seltsame Symptome auf, die Brüste schmerzen, sie tastet einen kleinen Knoten, gerät in Panik geht zum Arzt und erfährt, sie habe einen Brustknoten. Es kann sich sogar ein regelrechter Brustkrebs entwickeln.

Fast jede Woche erlebe ich, dass eine Frau anruft und für ihren Partner Hilfe sucht, der an Krebs erkrankt ist und die sich bereits im Solidaritätsmodus befindet. Das gleiche auch bei Männern, die für ihre Frau oder Lebenspartnerin dringend Hilfe suchen, ganz im Drang gefangen: egal, ob der andere Mensch das selbst will. Das ist verständlich und menschlich. Aber es entmündigt den Kranken. Immer wieder muss ich den Ratsuchenden erklären, dass der krebserkrankte Mensch **SELBST** entscheiden muss, welchen Weg sie oder er gehen will.

Der Solidaritätskonflikt erschafft eine Schattenkrankheit, egal welcher Symptomatik. Für uns Therapeuten bedeutet das, vorsichtshalber bei einem chronisch Kranken zu fragen, ob es im Lebensumfeld eine kranke Person mit ähnlicher Symptomatik gibt. Es kann durchaus sein, dass wir in der Praxis eine kranke Person erleben, die in Solidarität mit einer ihr nahestehenden Person steht und deren Krankheit übernommen hat. Dann gilt es, den Solidaritätskonflikt zu lösen. Ohne diesen Schritt kann keine Heilung geschehen.

Wenn man es genau betrachtet, erleben wir solche Übernahmen oft in der Praxis, indem es heißt "Bei uns in der Familie haben viele Diabetes/Krebs/Rheuma/Psychosen/ ..., deshalb habe ich das auch." Das negative Resonanzphänomen ist also viel häufiger als es uns in der Regel bewusst ist. In der ganzheitlichen und miasmatischen Krebsbehandlung ist es

präsent und wir behandeln immer als erstes einen Solidaritätskonflikt, damit sich die gegenseitige emotionale Verhaftung löst. Das ist auch der Grund, weshalb ich bei schweren chronischen Krankheiten immer die Partner der Patienten in die Therapie mit einbeziehe, damit sie einander verstehen, was hier abläuft und andererseits **NICHT in Resonanz mit der Krankheit ihrer Partnerin/ihrer Partners gehen**.

Die Partner bekommen von mir die Aufgabe, täglich ganz bewusst zu sagen oder mental zu senden:

"Ich vertraue,  
dass du den Weg gehst, der  
für dich richtig ist."

Dadurch bleibt die/der Kranke mündig, selbstbestimmt und wir als Helfer gehen aus der verhängnisvollen Resonanz heraus. Jemandem vertrauen, ist Größe, ist Zeichen von Empathie. Wir bilden keine Schattenkrankheit, sind frei von einem Solidaritätskonflikt. Denn eines erweist sich als klar und deutlich in der Praxis: wird der Solidaritätskonflikt nicht gelöst, fällt ein Schlagschatten auf zwei Menschen und keiner wird gesund.

## SCHATTENKRANKHEIT IN DER CORONA-PANDEMIE

Ich nehme als Beispiel mal die 2020 ausgerichtete Corona-Pandemie, eine Krise mit dem Feindbild des Corona-Virus. Was ich hier darlege, gilt jedoch für jede Krise. Wenn wir aus der Corona-Krise nicht erkenntnisreich hervorgehen, holt uns das nächste Feindbild ein. Deshalb ist es sinnvoll, die uns angeborene Lösungsorientiertheit näher anzuschauen. Eine Krise bringt immer die lange unterdrückten oder missachteten Schwächen im individuellen und kollektiven System "Leben" an den Tag. In der Corona-Krise lag der Fokus ausschließlich und mit aller Gewalt auf dem Impfen, genauer auf dem Millionengeschäft mit Impfstoffen, die wenig bis gar nicht vorher ausreichend am Menschen geprüft worden sind. Es schlich sich der Eindruck heran, es gehe nicht wirklich um die Volksgesundheit, sondern um die Pharmaindustrie. Deutliche Zeichen wiesen in diese unersprießliche Richtung, weil mit einem Mal die großartige deutsche Ganzheitsmedizin und Naturheilkunde, der Blick auf das Naheliegendste, der Aufruf zur Immunstärkung komplett ausgeblendet wurde und alle Medien sich an diese Mainstream-Vorgabe mit Fleiß hielten. Aber es tauchte etwas auf, auf das

die Mainstream-Impfprotagonisten nicht vorbereitet waren: gesunde Menschen wurden in Gegenwart von Geimpften leicht bis mittelschwer krank. Das durfte nicht sein, also wurde es verschwiegen, als Einbildung abgetan. Der oder die Gesunde wurde nicht nur diskriminiert, weil er oder sie nicht geimpft war, sondern auch als Person, die etwas Schlechtes von einem Geimpften meint empfangen zu haben. Logischerweise fühlten sich nun auch die Geimpften missverstanden und diskriminiert. Was für ein Irrsinn?! Und das angesichts einer intakten Ganzheitsmedizin. Schuldzuweisungen waren an der Tagesordnung, gepaart mit Missverständnissen - ein Armutszeugnis einer fortgeschrittenen Kultur.

Nun denn, die Auflösung all dieser Missverständnisse und Schuldzuweisungen ist sehr einfach:

Der Geimpfte sendet weder Strahlen, noch giftige Gase, noch Mikroorganismen aus, aber mit Sicherheit ein in Aufruhr befindliches Energiesystem, dessen Immunsystem die Invasion von Fremdstoffen sortieren, prüfen und eliminieren muss. Diesen Aufruhr können sensible Mitmenschen spüren. Doch wenn jemand in der Gegenwart eines Geimpften plötzlich Missempfindungen, Unwohlsein, Übelkeit, Kopfschmerzen, Atemnot, ... empfindet, geht sie oder er in Resonanz mit dem kollektiven Thema der Corona-Krise und momentan in Solidarität mit dem Geimpften.

Dass wir in Gegenwart eines Kranken solche Phänomene erleben, ist eher vertraut. Aber im Zusammenhang mit Geimpften war diese Erfahrung neu. Sie wird zu einem Solidaritätskonflikt oder zu einer Schattenkrankheit, wenn sich die Person nicht von der Resonanz mit dem Geimpften lösen kann. Das ist beileibe kein Affront gegen die Empathie, das Mitgefühl, sondern die Notwendigkeit, sich besser abzugrenzen.

*Die Schattenkrankheit  
ist von einer anderen Warte  
aus betrachtet ein  
Zeichen der Immunschwäche,*

denn unser Immunsystem ist darauf ausgestellt und "geeicht", Selbst und Fremd deutlich zu unterscheiden. Das kann die Person im Solidaritätskonflikt eben nicht und schwächt deshalb ihr eigenes Immunsystem. So können wir sagen: die Schattenkrankheit ist ein weiteres Zeichen von Immunschwäche, fehlender Fähigkeit zwischen Selbst und dem Fremden in Gestalt eines Geimpften, einer Mikrobe, eines Bakteriums, eines Virus zu unterscheiden. Folglich muss die Person den

Fokus ändern, den "Fremden", den Geimpften, loslassen, aufhören zu meinen, von dem ginge schlechte Strahlung oder Energie aus, sondern sich um seine eigene Immunität kümmern.

## LÖSUNG DER SCHATTENKRANKHEIT - LÖSUNG DES SOLIDARITÄTSKONFLIKTS

Wenn die Person die Zusammenhänge verstanden hat, geht es um die Ablösung des Konflikts. Wie immer biete ich zuerst eine Übung an, denn Übung verändert jetzt zum Besseren. Wir können durch Übungen und Rituale krank werden, also können wir auch durch Übungen und Rituale wieder gesund werden. Die Wiederholung eines Rituals bringt die positive Veränderung auf allen Seinsübungen.

Also zuerst die Übung "Schatten-ex":

### SCHATTEN-EX

- Sie sitzen auf einem Stuhl, legen ein Grenze bildendes Band auf den Boden und dem gegenüber ist ein leerer Stuhl.
- Auf diesem Stuhl projizieren Sie mental die Person, mit der Sie in Resonanz getreten sind.
- Dann sprechen Sie mit vernehmlicher Stimme:  
*Ich habe deine Krankheit erkannt.  
Ich würdige, dass du dein Bestes tust, um  
gesund zu werden.  
Ich habe von dir Symptome übernommen.  
Ab jetzt lasse ich sie los.  
Sie gehören zu dir, nicht zu mir. (Hierbei weisen  
Sie auf die Trennungslinie auf dem Boden.)  
Ich vertraue, dass du den Weg gehst,  
der für dich richtig ist.*

Der nächste Schritt verlangt einen genauen Blick auf die Schatten-Symptomatik, die sehr unterschiedlich sein kann. Entscheidend ist das Resonanzphänomen, das sich physisch-psychisch-mental differenziert.

Quelle:

Dr. phil. Rosina Sonnenschmidt  
Kleine Schriftenreihe - Band 2  
Shadow-Disease - eine alte  
Krankheit im neuen Gewand.  
ISBN: 978-3-947374-41-0  
Auflage 2021, Edition Elfenohr



**Dr. Rosina Sonnenschmidt**  
Heilpraktikerin, Homöopathin,  
Medium, Musikerin, Autorin  
Entwicklung der WINGS® Tierkinesiologie  
Entwicklung der Musikinesiologie  
Elisabethstr. 1,  
75180 Pforzheim, Deutschland  
T: +49 (0) 7231 419 59 96  
M: info@inroso.com  
[www.inroso.com](http://www.inroso.com)